

# Die letzten "Indianer Europas" zu Besuch

**Sababurg (IS).** Als die letzten Indianer Europas bezeichnet Uwe Kunze das Volk der Sami. Eine Delegation der Sami war am vergangenen Wochenende zu Gast im Tierpark. Hintergrund der Einladung war, aufmerksam zu machen auf dieses Volk, welches in Lappland von der Rentierhaltung lebt. Die Sami, die man früher abschätzig als "Lappen" bezeichnete, zählt heute noch etwa 70.000 Köpfe, von denen rund 17.000 in Schweden leben. Schon von je her leben sie von der Rentierhaltung, wobei sie den Tieren zu ihren Weidegebieten folgen und sie so als Nomaden kennzeichnet. Die Sami nennen ihr Land Sapni und es umfasst die nördlichen Teile Schwedens, Norwegens, Finnlands und die Kola-Halbinsel in Russland. Sie sind die Urbevölkerung Nordskandiaviens. Da sie kein eigenes Land besitzen wurde ihnen das Recht zugesprochen, im Winter ihre Tiere in staatlichen und privaten Wäldern grasen zu lassen, ohne die Waldbesitzer dafür zu entschädigen. Genau dieses Nutzungsrecht wird ihnen heute von den privaten Waldbesitzern streitig gemacht. Somit bleibt den Sami nichts anderes übrig, als dagegen zu klagen. Aber dieses erfordert sehr viel Geld, was natürlich nicht unbedingt vorhanden ist.

Das Volk der Sami ist sich einig: "Um das samische Erbe zu bewahren, müssen wir bereit sein, den Rechtskampf weiterzuführen."

Um an finanzielle Mittel zu kommen, bieten die Sami Adoptionen ihrer Rentiere an. Für jede Adoption bekommt man eine vom samischen Künstler Lars Pirak

gestaltete Urkunde.

Die Verbundenheit des Tierparks Sababurg mit den Sami hat historische Gründe. So erwarb vor circa 420 Jahren Landgraf Wilhelm IV für seinen "Thiergarten" vom schwedischen Herzog Karl zwölf Rentiere und eine Sami-Frau. Dieser Frau, die auch als "Wilde Lappenfrau" bezeichnet wurde, zu gedenken, wurde im Tierpark ein Denkmal errichtet. Dem Vellmarer Bildhauer Uwe Kunze, der eine intensive Beziehung zum Sami Volk hat und dort zeitweise lebt, ist der heutige Besuch der Sami-Familie zu verdanken. Er setzt sich aktiv für die Belange des Sami-Volkes ein und verfügt über sehr viel Erfahrung im Umgang mit den Rentieren. Mit viel Geduld und Aufwand macht er einen Rentierhirsch führbar um ihn im Tierpark zu integrieren. Über drei Rentiere verfügt der Tierpark schon heute, es sollen aber noch drei weitere dazu kommen.

Bei der Aktion sollte das tägliche Leben der Sami aufgezeigt werden. Zelte waren aufgebaut und es gab getrocknetes Rentierfleisch und Brot zu probieren. Wer wollte, konnte sich beim Lassowerfen versuchen. Traditionelles Kunsthandwerk, wie Schmuck und Messer waren zu bestaunen und natürlich ein echtes Rentier, dem man aber nicht unbedingt zu nahe kommen durfte.

"Uns ist wichtig, dass diese Veranstaltung nicht wie eine Kostümvorführung für Touristen ist, sondern das nicht immer leichte Leben der Sami demonstrieren soll", so der Referent für Öffentlichkeitsarbeit vom Tierpark Sababurg, Peter Wolfgang Foth.



*Eine Sami-Familie zu Gast im Tierpark Sababurg. V. li. Peter Wolfgang Foth, Uwe Kunze mit den Gästen aus dem Lappland. (IS/Foto:Seidenstücker)*